

## STROMREBELLEN SCHÖNAU

*Hartnäckig und charmant*

**D**er Unfall im Atomkraftwerk Tschernobyl im April 1986 hat vieles verändert auf dieser Welt, das kleine Schwarzwaldstädtchen Schönau aber so nachhaltig, dass es heute bundesweit bekannt ist. Der Freiburger Journalist Bernward Janzing, ein exzellenter Kenner der erneuerbaren Energien, hat sich daran gemacht, die Geschichte der Stromrebellin und der von ihnen gegründeten Energiewerke Schönau (EWS) akribisch nachzuzeichnen. Denn den sogenannten Rebellen ist es zu verdanken, dass aus Schönau eine über den Schwarzwald hinaus bekannte Stadt wurde.

Es geht darum, so der Autor pointiert, „wie eine Elterninitiative, die sich nach Tschernobyl gründet, zu einem bundesweiten Stromversorger wird“. Und zwar zu einem, der ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien liefert.

Der Weg zum großen Erfolg war mühsam. Es ist die Geschichte des Widerstands. Zuerst gegen den Energieversorger KWR, der sich Anfang der 90er-Jahre weigerte, den Atomstrom aus Schönau zu verbannen. Dann der Widerstand gegen die Mehrheit im Gemeinderat, die den Weg ohne KWR nicht mitgehen wollte. Und schließlich der Widerstand am hart umkämpften Strommarkt.

Immer setzten sich die Stromrebellin durch. Doch manche Entscheidung war hauchdünn, ein paar Stimmen beim ersten Bürgerentscheid weniger, und die Initiative wäre gescheitert. Damals hatten sich einige Bürger um Michael Sladek, Carl Amery und Thomas Jorberg entschlossen, das örtliche Stromnetz zu kaufen, um künftig den Strommix selbst bestimmen zu können. Sie kipp-



ten per Bürgerentscheid einen Gemeinderatsbeschluss und mussten sich in einem weiteren Bürgerentscheid behaupten.

Janzing geht auch dem Phänomen nach, was Schönau von anderen Schwarzwaldstädtchen unterscheidet.

Das Erstaunliche: Es lässt sich nicht unterscheiden. Die CDU ist die stärkste politische Kraft, die Grünen sind im Gemeinderat nicht vertreten, bei Bundestagswahlen bekommt die Ökopaar weniger Stimmen als im Landesdurchschnitt. Folglich haben es die Protagonisten des Atomausstiegs stets vermieden, sich politisch vereinnahmen zu lassen. Sie haben zudem darauf geachtet, dass die zugezogenen Schönauer den Protest nicht dominieren – das hätte ja Misstrauen unter den Alteingesessenen wecken können. So kommt Janzing zu dem Schluss, dass letztendlich Charme und Hartnäckigkeit das Schönau-Prinzip ausmacht. Der Weg der Schönauer ist noch nicht zu Ende. Inzwischen zählen sie bundesweit 75 000 Stromkunden. Darunter die Volksbank Freiburg. Sollte die Eon-Tochter Thüga ihre Anteile am regionalen Energieversorger Badenova verkaufen, wollen die EWS zugreifen, haben sie schon mal selbstbewusst verlauten lassen.

Bernward Janzings Buch ist leserfreundlich gestaltet und spannend geschrieben. Der Autor hat auch so manche nette Anekdote ausgegraben. Wer Interesse an der Anti-Atomkraftbewegung hat, wird das Buch mit Freude lesen. **RIX**

➤ *Bernward Janzing: Störfall mit Charme. Die Schönauer Stromrebellin im Widerstand gegen die Atomkraft, Dold-Verlag, 128 Seiten, 18 Euro.*